

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 140.

Dienstag, den 27. November

1888.

Anordnungsgemäß wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für den Monat Oktober 1888 die Durchschnittspreise für Fourageartikel für den Lieferungsverband Schwarzenberg mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert auf

8 M. 40 Pf. für 50 Ko. Safer,
5 " 25 " " 50 " Heu und
2 " 89 " " 50 " Stroh

festgestellt worden sind.

Schwarzenberg, am 24. November 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirting. St.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Henricette** verehel. **Röhler** geb. **Unger** in Zwidau eingetragenen u. auf deren Erben übergegangenen Grundstücke,
1) Feld und Wiese Nr. 338, 339 des Flurbuchs, Abtheilung B. Folium 541 des Grundbuchs für Eibenstock,

2) Wiese Nr. 730a des Flurbuchs, Abtheilung B. Folium 691 des Grundbuchs für Eibenstock, geschätzt auf

zu 1) **4400 Mark**

2) **2350 Mark,**

sollen an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist
der 14. Dezember 1888, Vormittags 10 Uhr

als **Versteigerungstermin,**

sowie

der 21. December 1888, Vormittags 10 Uhr

als Termin zu **Verkündung des Vertheilungsplans** anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 22. October 1888.

Königliches Amtsgericht.

3. A.: Aff. Hänel, H.-R.

Grubbe, G.-S.

Die Thronrede und die Weltlage.

Es ist erfreulich, zu bemerken, daß die Thronrede, mit welcher der Kaiser den Reichstag eröffnete, auch im Auslande den Eindruck einer Friedensbotschaft hervorgerufen hat. Daß die österreichischen und italienischen Blätter diesem Eindruck Worte leihen würden, war bei dem engen Freundschaftsverhältnis, welches die drei Mächte verbindet, selbstverständlich. Daß aber auch die tonangebenden englischen und die ruhiger urtheilenden russischen Blätter dieselbe Auffassung kundgeben, ist besonders werthvoll für die Friedensaussichten, die in Wirklichkeit gegenwärtig von keiner Seite aus ernstlich in Frage gestellt sind.

Seit einer langen Reihe von Jahren schon ist die Zuerst in die Aufrechterhaltung des Friedenszustandes trotz aller darauf gerichteten offiziellen und offiziellen Behauptungen nie besonders stark gewesen. Denn den schönen Worten sprachen nur zu oft die Thatfachen in brutaler Weise Hohn. „Wer den Frieden will, der bereite sich zum Kriege vor.“ Wenn man diesen Satz so auffassen dürfte, daß derjenige der friedlichste ist, der am stärksten zum Kriege rüstet, dann müßten die Franzosen die friedliebendste Nation von der Welt sein und auch die Vorschübung der russischen Truppen nach den Westgrenzen des Kaiserreiches könnte alsdann nicht anders, als ein Ausdruck warmherziger Friedensliebe aufgefaßt werden.

In Wirklichkeit wird kein ruhig denkender Politiker, gleichviel welcher Nation er angehört, den drei Mächten des Friedensbundes kriegerische Absichten unterschieben. Und doch machen sowohl Deutschland wie Oesterreich und Italien militärische Anstrengungen, welche weit über das gewöhnliche und gewohnte Maß hinausgehen, so daß man den heutigen Zustand der Dinge nur als einen ausnahmsweisen betrachten kann. Deutschland, Oesterreich und Italien bilden eine mächtige Friedens-Versicherung-Gesellschaft; dieselbe nimmt von den „Versicherten“, den Völkern sehr hohe Prämien in Form von Steuern, aber bisher hat sie sich auch als solide bewährt und gehalten, was sie versprochen. Das Vertrauen in diese Assurance ist groß und das versicherte Gut ein hohes; da müssen denn wohl oder übel auch die hohen Prämien gezahlt werden.

Die Lage ist trotzdem keine idyllische. Das ist leider nicht zu verlangen; aber vor der überwiegenden Macht der drei verbündeten Mächte prallt schon die bloße Absicht der Friedensstörung zurück. Wir dürfen beruhigt sein, es wird über den Frieden sorgsam gewacht. Keine rosigten Hoffnungen und keine übertriebenen Befürchtungen! Beides ist eines ernsthaften Mannes unwürdig. Kürzlich brachte ein Berliner Blatt die Forderung an die Regierung vor, dieselbe solle ein ernstes Wort mit Frankreich reden und wenn keine befriedigende Antwort erfolgt, sofort den Krieg erklären. Ob das die ernstliche Ueberzeugung der Redaktion oder ein bloßer Theatertoupe war, soll dahingestellt bleiben. Auf keinen Fall liegt ein Anlaß vor, daß Deutschland angreifend auftritt; Frankreich aber wird sich doch wie bisher zehnmal bedenken, ehe es seinerseits zum Angriff schreitet. Darin, wie in

der kühlen Besonnenheit der deutschen Politik und in dem Vertrauen zu seinen Verbündeten, beruht die Bürgschaft des Friedens, der Kaiser Wilhelm in der Thronrede von Neuem Ausdruck gegeben hat, indem er sagte: „Das Vertrauen, welches Mir und Meiner Politik an allen von Mir besuchten Höfen entgegengekommen ist, berechtigt Mich zu der Hoffnung, daß es Mir und Meinen Bundesgenossen und Freunden mit Gottes Hilfe gelingen werde, Europa den Frieden zu erhalten.“

Das Volk hat Ursache, die Hoffnung des Kaisers zu theilen und sich wiederum mit größerem Vertrauen als bisher den Arbeiten des Friedens hinzugeben. Soll sich die allgemeine Erwerbslage bessern, so ist vor allem wieder Vertrauen in die Aufrechterhaltung der friedlichen Verhältnisse nothwendig. Ebenso wie es die Pflicht der wirklich inspirirten Presse ist, bei Zeiten zu warnen, ebenso ist es ihre Pflicht, sich jeder Schwarzmalerei zu enthalten, wenn dazu kein dringender Anlaß vorliegt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die besonders herzliche und feierliche Weise, mit welcher der russische Thronfolger in Berlin vom Kaiser Wilhelm empfangen wurde, ist sehr bemerkt worden. Die Begleitung der Einfahrt durch Kavallerie-Abtheilungen ist ein sonst nur außerordentlich selten geübter Brauch, wie die Theilnahme des Kaisers an dem Souper in der russischen Botschaft ohne vorherigen Besuch des Thronfolgers im kaiserlichen Schloß beweist, wie sehr der freundschaftliche Charakter des Aufenthaltes des russischen Thronfolgers in den Vordergrund gerückt werden sollte. — Hierzu schreibt man aus Petersburg, 24. Novbr. Das „Journal de St. Petersburg“ weist auf die Kundgebungen der herzlichsten Sympathie hin, deren Gegenstand der Großfürst-Thronfolger während seines Aufenthaltes in Berlin seitens des Kaisers von Deutschland, des gesammten Hofes und der Bevölkerung gewesen ist und bemerkt: „Man ist glücklich bei uns, diese Kundgebungen zu zeichnen zu können, aber keineswegs überrascht angefaßt der persönlichen Liebenswürdigkeit des Großfürsten und den innigen Beziehungen der Freundschaft zwischen beiden kaiserlichen Familien.“

— Oesterreich-Ungarn. Nichts spricht lauter für die Vernachlässigung der deutschen Sprache in Oesterreich und Ungarn als der Umstand, daß gleichzeitig polnische und magyarische Abgeordnete für die Hebung und Vermehrung des deutschen Sprachunterrichts eingetreten sind. Der galizische Abgeordnete Graf Krein erklärte seine Zufriedenheit darüber, daß durch das neue Wehrgesetz die studirende Jugend, welche der deutschen Sprache wenig oder gar nicht mächtig sei, gezwungen werde, der deutschen Sprache größere Aufmerksamkeit zu schenken. Ferner bemerkte im Finanzausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses der Abgeordnete Graf Desselwsky, daß an den ungarischen Gymnasien das Deutsche in ungenügendem Maße gelehrt werde, wie-

wohl die Kenntniß desselben in Ungarn wesentlich nothwendig sei. Graf Desselwsky verlangte die Beiseitigung des Griechischen zu Gunsten der Erweiterung des deutschen Sprachunterrichts. Dieser Forderung stimmte Unterrichts-Minister Graf Csaky zu und versprach, die Frage zu studiren, nachdem auch noch andere Abgeordnete zu Gunsten der Erweiterung des deutschen Sprach-Unterrichts eingetreten waren.

— In Frankreich ist die Atmosphäre zur Zeit eine so trübe und drückende, daß dort die Gerüchte von einem in den Regierungskreisen geplanten Staatsstreich zur Unterdrückung der boulangistischen Gefahr in weiten Kreisen Glauben finden. Die boulangistischen und bonapartistischen Blätter treten in dieser Hinsicht mit positiven Angaben hervor und Boulanger selbst hat einem Journalisten erklärt, daß er für die Absicht der Regierung, die Situation durch einen Gewaltstreich zu klären, alle Beweise in Händen habe. Die politischen Kundgebungen am 2. Dezember, dem Jahrestage des napoleonischen Staatsstreiches, sollten dem Cabinet den Anlaß bieten, sich der gefährlichen Gegner mit einem Schläge zu entledigen. — Die republikanischen Blätter bezeichnen dagegen die Staatsstreichgerüchte als böswillige Erfindung, welche lediglich dazu bestimmt sei, die Bevölkerung bezüglich der cäsaristischen Umtriebe irre zu führen. Cassagnac bleibt jedoch bei der Behauptung, daß er und Boulanger über unumstößliche und unanfechtbare Beweise für die argen Absichten der Regierung verfügten. — Der patriotischen Opferwilligkeit für militärische Zwecke thun jedoch diese tiefgehenden inneren Spaltungen in Frankreich keinen Abbruch. In 1½ Tagen wurde das auf 550 Mill. Frs. sich beziffernde Militärbudget im Plenum der Deputirtenkammer erledigt, und ebenso anstandslos werden die außerordentlichen Forderungen für militärische Zwecke im Betrage von fast einer Milliarde genehmigt werden. Dem Auslande gegenüber giebt es in Frankreich keine Parteien.

— Ueberaus patriotisch ist auch in Italien das Verhalten der Landesvertretung in jüngster Zeit gewesen. Der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches, gegen den der Vatikan im In- und Auslande alle Mittel der Agitation in Bewegung gesetzt hatte, ist vom italienischen Senat — wohl gerade wegen jenes vatikanischen Treibens — mit erdrückender Mehrheit genehmigt worden, obwohl einzelne Bestimmungen der Vorlage in der hohen Versammlung nicht unerhebliche Bedenken wachgerufen hatten. Die Erklärung der Regierung, „daß Italien seiner historischen Mission untreu werden, daß es seine nationalen Interessen schwer verletzen würde“, wenn es den Umtrieben der Kurie irgend welchen Einfluß gestattete, reichte hin, um alle sachlichen Bedenken niederzuschlagen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Auf vielseitiges Verlangen wurde vom hiesigen „Männergesangsverein“ in zwei Vorstellungen — Donnerstag und Sonntag — das Trauerspiel „Lenore“ zur Aufführung gebracht. Wie es von den bewährten Kräften nicht anders zu

erwarten war, so ließ das Spiel auch diesmal nichts zu wünschen übrig. Einzelne Scenen wurden so naturgetreu und so ergreifend wiedergegeben, daß viele der anwesenden Damen wiederholt bis zu Thränen gerührt wurden. Beide Vorstellungen waren sehr gut besucht. Viele Theaterfreunde Schönheide's würden dem Verein sicher dankbar sein, wenn er ihnen recht bald wieder einen ähnlichen Genuß bereiten, dabei aber an Stelle der Tragik einmal den Humor treten lassen wollte.

— **Schönheide.** Eine der wichtigsten Erfindungen der Neuzeit, das elektrische Licht, wird in aller nächster Zeit seinen Einzug auch bei uns halten. Eine neuerrichtete Stickerfabrik (Firma G. F. Seidel) macht mit der Einführung desselben den Anfang. Hoffentlich werden andere Geschäfte dem gegebenen Beispiele bald folgen. Das elektrische Licht ist nicht nur die schönste, sondern auch, wo ein überschüssiger Theil einer Betriebskraft (Dampf, Wasser u.) vorhanden ist, die billigste Beleuchtungsart. Seine Herstellung verursacht nämlich, wenn die Einrichtung einmal vorhanden ist, so wenig Kosten, daß es, bei all seinen vielen Vorzügen, noch viel billiger zu stehen kommt, wie die Beleuchtung mit Petroleum.

— **Dresden.** In den einmaligen Ausgaben des Etats für das Königl. sächsische Reichs-Militärkontingent 1889/90 befindet sich ein Posten von 482,140 Mk. Mehrkosten für eine große Herbstübung des Königl. sächsischen Armeecorps. Es sind das diejenigen Kosten, welche gegenüber den Kosten der regelmäßig stattfindenden Uebungen des Armeecorps mehr entstehen. Die Einziehung von Offizieren des Beurlaubtenstandes und von Completirungs-Mannschaften ist in dem Umfange in Aussicht genommen, daß dadurch das Anrücken der Truppenabtheilungen in der vorgeschriebenen Etatsstärke ermöglicht wird. Die letzte große Herbstübung des Armeecorps hat 1882 stattgefunden.

— In Dresden sieht man mit großem Interesse der in den nächsten Tagen zu eröffnenden städtischen Ausstellung von Gas- und Kokeverbrauchsgegenständen entgegen, denn nicht nur Gasmotoren für das Kleingewerbe werden dem Publikum vor Augen geführt, sondern auch die neuesten Fortschritte in der Gasbeleuchtung, sowie der Gasheizung werden um den Sieg ringen. Was aber auch diejenigen interessiert, welche kein Gas brennen oder haben, sind die Stubenöfen für Gasköfe.

— **Leipzig.** Eine „noble Belohnung“ für seine Ehrlichkeit wurde an einem der jüngsten Abende einem Pferdebahnkutscher zu Theil. Ein Reisender, der am Dresdner Bahnhof einen der nach dem bayerischen Bahnhofe fahrenden Pferdebahnwagen benutzte, handigte dem Kutscher, welcher ihm beim Auf- und Abgeben des Gepäcks behilflich gewesen war, an der Endstation ein Trinkgeld ein und entfernte sich. Als der Kutscher das Geldstück näher ansah, war es ein Zwanzigmarstück. Es gelang ihm, den Fremden zurückzurufen und dieser lohnte die Ehrlichkeit des Kutschers mit freudigem Danke und — zehn Pfennigen!

— **Chemnitz.** Es ist sicherlich schon von Vielen als ein Uebelstand empfunden worden, daß auf der Bahnlinie Chemnitz-Aue-Adorf der letzte in der Richtung nach Chemnitz verkehrende Zug Aue bereits nachmittags 5 Uhr 5 Minuten verläßt und in Chemnitz Abends 7 Uhr 18 Minuten eintrifft. Diese Einrichtung wirkt sicherlich hemmend auf den Verkehr nach dem oberen Theile des westlichen Erzgebirges, denn es wird dadurch unmöglich, den durch diese Bahnlinie erschlossenen Theil des Gebirges in einem Tage zu besuchen. Nicht nur die Vergnügungsreisenden leiden darunter, sondern auch die Geschäftswelt, weil ihnen die Möglichkeit genommen ist, den Besuch der an dieser Linie gelegenen zahlreichen Industriestätten, mit denen sie in Geschäftsbeziehung stehen, an einem Tage zu bewerkstelligen. Darum werden es Viele mit Freuden begrüßen, daß der hiesige Erzgebirgszweigverein beabsichtigt, an die Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen eine Petition zu richten, in welcher derselbe um Einrichtung eines Personenzuges bittet, der die Strecke von Aue nach Chemnitz in einer späteren Tageszeit als bisher befährt. Die betr. Petition liegt in den meisten der hiesigen Schankwirtschaften aus. Dort ist Jedermann Gelegenheit geboten, dieselbe durch Namensentwurf zu unterstützen. Da das Bedürfnis nach einem späteren Zuge von Aue nach Chemnitz ein fast allgemeines ist, so steht auch eine recht vielseitige Unterstützung des Gesuches zu erwarten.

— In der Umgegend von Zwickau, in Katho-Neudörfel, Niederplanitz u. f. w. kommen noch fortgesetzt, wenn auch scheinbar unwesentliche Bodensenkungen in Folge des Kohlenabbaues vor. Neuerdings mußten mehrere Häuser im Stadttheil Neudörfel erheblichen Reparaturen unterzogen werden. Vor Kurzem aber brach der eine Theil des der Stadtgemeinde gehörigen großen Hausgrundstückes, des sogenannten Gutes, mit fürchterlichem Getöse zusammen. Der Zusammenbruch erfolgte Nachts, so daß die Anwohnenden in argen Schrecken versetzt wurden. Der Trümmerhaufen sieht aus, als wenn ein Erdbeben stattgefunden habe. Das gedachte Gut, in dem zahlreiche Familien wohnten, war bereits einige Wochen

vorher geräumt worden. Viele Häuser jener Gegend haben sich bis zu 1 Meter gesenkt.

— Vor einiger Zeit suchte ein Rechtsanwalt in den „Dresdner Nachrichten“ Erben zu einem Vermögen von 800 Mark und flugs meldeten sich sechs Meinerinnen als die gesetzlichen Erben. Die Erbschaft sollte in einem Nachbarstädtchen Meißens zur Auszahlung kommen und die Erben wurden aufgefordert, sich mit den nöthigen Papieren an einem bestimmten Termine im dortigen Amtsgericht einzufinden. Machte schon das Verschaffen der Urkunden viel Scheererei und Mühe, so tröstete man sich doch mit dem Erbe und rechnete aus: ein Omnibus für den ganzen Tag macht 6 Thaler, Zehrlosten auf den Weg die Person 1 Thaler macht, weil die Ehemänner an der Erbschaftsfahrt Theil nahmen, 12 Thaler, Trinkgelder und Rechtsanwaltskosten, sowie Gerichts- und andere Kosten giebt die runde Summe von 100 Mk. Das Facit des Exempels stellte eben fest, daß auf die Person doch mindestens nach Abzug aller Unkosten 100 Mk. kommen müßten. In G. angekommen, setzten sich die Männer hinter den Statistiken fest und die Frauen gingen mit Tasche und Papieren nach dem Amtsgericht, um das Erbe zu holen. Der Gerichtsbeamte prüfte die Papiere, er fand sie als richtig und eröffnete nun feierlich das Testament, nachdem er vorher noch jede einzelne Erbin gefragt, ob sie auch gewillt sei, am Testament zu participiren. Nachdem die Zustimmung freudig erteilt, wurde dann die Urkunde verlesen — und da stellte sich schließlich heraus, daß eine Anstalt, welche schon seit Jahren eine nahe Verwandte der Verstorbenen versorgt, 600 Mk. mit Beschlage belegt hatte! Die Berechtigung hierzu mußte das Gericht anerkennen und nach Aufstellung des Exempels durch den Amtsrichter mußten die Erbschwester eine Jede noch 2 Mark 50 Pf. herauszahlen.

— Diesmal ist das große Loos nicht einer Anzahl kleinerer Leute und Unbemittelten zugesprochen; es ist voll und ungetheilt von einem Einzigen gewonnen worden und zwar nach der „Reichenb. Ztg.“ von dem Commerzienrath Giusberg in Zittau. Der glückliche Gewinner der 500,000 Mk. sei im Besitze des ganzen Looses, welches er bereits seit 36 Jahren gespielt und von einem Leipziger Collecteur bezogen habe.

— Durch die ausgebrochene Rosskrankheit ist der werthvolle Pferdebestand des fürstlichen Marstalles zu Rudolstadt fast gänzlich vernichtet worden. Der Verlust wurde noch dadurch um so schmerzlicher, als wegen der Ansteckungsgefahr auch sämtliche bisher benutzte Geschirre und Equipagen verbrannt werden mußten.

17. Ziehung 5. Klasse 114. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 22. November 1888.

150,000 Mark auf Nr. 37041. 15,000 Mark auf Nr. 13350. 5000 Mark auf Nr. 25871 81284. 3000 Mark auf Nr. 3472 5377 5380 6793 10652 10188 12579 12785 15502 15927 22417 27339 28111 36973 38260 46399 48972 52271 52984 53515 57453 58905 58761 66445 69898 70176 70236 71754 74859 75499 77261 81514 85107 92911 93314 99895. 1000 Mark auf Nr. 5724 7561 8246 9392 13468 14601 29677 31531 33378 35879 35322 38280 39269 43868 45745 48707 49132 53108 54648 62143 66938 69701 71493 74787 75057 80392 81466 84456 86555 87420 91052 91566 92387 93055 93230 94069 96990. 500 Mark auf Nr. 664 1000 6708 7812 8189 8920 9335 10181 11554 12167 13092 13261 14025 19449 19769 23275 24218 25978 26083 29893 31843 31434 33553 34879 35868 36195 38364 38495 41785 44318 46979 46595 50448 50239 50493 51663 53041 53178 54981 55260 59121 61975 62082 62515 63594 64549 64048 66380 68600 68545 71471 71612 72907 73985 75126 76935 76183 76538 76985 80350 83819 86673 86342 86279 87246 92041 93739 94436 94672 95830 96378.

300 Mark auf Nr. 150 875 572 523 1416 2911 2527 3143 3392 3192 4178 5934 6774 7117 7748 8838 9826 11354 11364 12994 14432 17892 17662 18259 19276 19949 19514 22299 23140 24606 24045 26047 31157 32019 33104 33850 34222 34038 36571 37688 38905 39447 39149 39693 39664 39841 42385 42622 42641 43952 43677 44673 47385 47876 49170 49996 50462 51925 51004 52428 52690 53451 55273 55585 55778 55987 56778 57669 59110 60570 60881 61208 61383 62800 62676 62460 63324 64888 64543 66876 67084 69704 70948 72486 73444 74546 74765 76651 77838 77188 77382 77359 77486 77514 80701 81368 81416 81893 82651 82605 83153 83901 84611 84961 84937 85302 88755 88682 89448 90743 90073 91127 92776 92358 92334 94021 97618 98437 98802 99379 99769.

18. Ziehung gezogen am 24. November 1888.

15,000 Mark auf Nr. 2117 43283. 5000 Mark auf Nr. 37154 76194 79210. 3000 Mark auf Nr. 1849 2901 7222 8383 9876 16660 16179 19990 22218 22947 24448 30114 31623 33898 33746 35892 38315 40697 43649 44758 47331 48905 53180 57047 63854 64116 69604 74578 74113 74370 75200 80568 84468 84143 85908 86201 91995 93774 93229 93825 98225.

1000 Mark auf Nr. 6595 8442 11532 12463 14942 14962 18436 20333 22783 31212 31418 42929 43120 43300 45382 48667 50644 50167 52158 55882 57368 58323 58101 60610 60983 61302 62308 62022 62997 68484 69965 70803 70797 71957 71034 72697 77242 78018 78280 83352 86890 86637 88896 90015 91006 96790 96009 98359 98160 99434 99294 99863.

500 Mark auf Nr. 1563 3287 5158 6080 7777 8384 9713 9380 11531 12682 13751 20478 23899 24691 25248 28947 35256 36222 42160 42008 42645 46682 53770 53757 54395 55891 57025 61378 65330 69142 69879 70296 77613 77068 79101 83634 84604 87732 87728 88037 88943 89654 91390 91866 93719 96044 97353.

300 Mark auf Nr. 568 1705 5985 5256 6082 6740 7758 7746 7124 8373 9172 9333 10994 10811 11511 11925 11909 12097 13749 14123 14054 14912 14567 16254 16097 16595 17487 18048 18767 18247 19498 20872 22895 22287 22560

23611 23348 24264 24911 25909 26344 27234 28713 29873 29089 30435 31292 31847 33673 34426 34012 35039 36033 36257 38737 40847 40002 41770 41135 42422 42722 43023 43786 43871 44896 45876 45764 47752 47705 48525 48451 50047 51940 51212 52662 54466 55747 56380 56632 57860 58125 58498 58150 58986 60289 60227 61576 62294 62632 66671 66208 67416 68972 68278 68896 69940 69997 69447 71312 71652 73049 74899 74857 74124 75662 75934 75967 75412 76629 76380 78600 79077 79535 79680 80847 81991 81101 82439 83397 85157 85153 85486 86249 87765 87923 88593 88095 89371 89148 91100 91290 93877 95395 95124 96880 97332 98212 99996 99108 99158.

Die Pflegekinder des Commerzienraths.

Novelle von Carl Hartmann-Plön.

(15. Fortsetzung.)

„Gott sei Dank.“

„Was war es, was Du vorhin auf dem Flügel spieltest?“

„Eine Phantasie aus „Tristan und Isolde.“

„Ich kann der Wagner'schen Musik keinen Geschmack abgewinnen.“

„Sie hat viele, sehr viele Schönheiten.“

„Aber man muß lange suchen, ehe man sie herausfindet. Eine Musik, die man erst zwanzigmal gehört haben muß, um diese Schönheiten zu entdecken, um sie nur verstehen zu können, ist mir nicht behaglich. Wie ganz anders erwärmen doch die Beethoven'schen Kompositionen, wo jede Passage, jeder Ton sogleich zum Herzen dringt! Daß auch mein Freund, der Graf Bentheim, so plötzlich sterben mußte! Er war mehr als ein gewöhnlicher Dilettant auf der Geige. Wie fehlen mir unsere gemüthlichen Trio-Abende. Wenn ich einmal Lust hatte, zu musizieren, so brauchte ich nur zu ihm zu schicken und sogleich kam er. Ich habe seit seinem Tode mein Cello nicht angerührt. Aber jetzt erfährt mich wieder die Lust. Wenn meine Augen zufällig auf den Kasten fallen, worin das Instrument nun schon so lange tonlos schlummert, da befällt mich jedesmal eine Trauer um den heimgegangenen Freund und denke darüber nach, ob er nicht durch irgend Jemand zu ersetzen wäre. Ich habe schon alle Bekannte, die nächsten und die entferntesten, im Gedächtniß Revue passiren lassen, aber es ist nicht einer darunter, der so fertig die Geige spielt. Nun könnte ich allerdings wohl einmal den Sologeiger aus der Opernkapelle oder aus dem städtischen Orchester zu mir einladen, aber abgesehen davon, daß Tante Ursula ob dieser Einladung ihre aristokratischen Krämpfe bekäme, so wäre das immerhin ein Vergnügen, das man nur nach größeren Pausen wiederholen dürfte. Könnte ich doch Jemand finden — er müßte natürlich gebildet und gewissermaßen salonfähig sein —, den ich, wenn mein chronischer Musikalismus, um mich eines Ausdrucks des Medizinalraths zu bedienen, zu einem zeitweilig akuten sich erhebt — den ich häufiger, ja unter Umständen, täglich zu mir entbieten könnte? Bentheim war ein solcher Mann; die Zeiten sind wohl für immer verüber?“

„Ich möchte Deinetwegen von Herzen wünschen, Papa, und ich selbst würde mich ebenfalls darüber freuen, wenn sich einer fände. Ist denn unter all' den Offizieren nicht ein Einziger, der die Violine spielt?“

„Ich wüßte keinen, den wir brauchen könnten. Einige sind allerdings da, aber es sind Kraker — in einem Trio können sie nicht mitwirken.“

In diesem Augenblicke erfolgte ein zweimaliges Klopfen an der Thür, die zum Vorzimmer führte. Auf ein „Herein“ des Grafen trat Jakob über die Schwelle und meldete, daß ein Herr Willhöft sich die Ehre geben möchte, dem Herrn Grafen seine Aufmerksamkeit zu machen. „Soll ich den Herrn,“ fügte der Diener hinzu, „in des Herrn Grafen Zimmer führen, oder —“

„Sage dem Herrn Willhöft, ich ließe bitten und führe ihn herher,“ erwiderte Waldsee.

„Das ist ja eine Bekanntschaft von Dir, Bella,“ fuhr der Graf fort, nachdem Jakob sich entfernt, „den müssen wir im Familientreise empfangen.“

„Der Vetter Hohenfels wird ihm wohl Grüße an uns aufgetragen haben,“ sagte Isabella.

„Du hast in Deinem Reiseberichte seiner Erwähnung gethan; erzähltest Du nicht, daß der Vetter sehr von ihm eingenommen war?“

„Das war er, ebenfalls die Cousine — er war bei allen Offizieren sehr beliebt, selbst die höchsten zeigten ihm ein ausgesprochenes Wohlwollen. Der Prinz W. sogar, der einige Tage auf dem Schlosse logirte, zeichnete ihn besonders aus und forberte von allen Offizieren ihn allein auf, einen Spazierritt mit ihm in die Berge zu machen.“

„Was Du sagst!“

„Nur Tante Ursula,“ fügte Isabella lächelnd hinzu, „war und blieb gegen ihn zurückhaltend.“

„Natürlich, er hatte ja kein blaues Blut und wer das nicht hat, zählt in ihren Augen durchaus nicht mit, mag er sonst die vollkommensten und edelsten Eigenschaften besitzen. Du hast mich ja ganz gespannt auf den Herrn Willhöft gemacht. Doch, da kommt er!“

Henrich trat ins Zimmer.

Graf Waldsee erhob sich, ging ihm einige Schritte entgegen und sagte: „Ah, Herr Willhöft, ich bin sehr erfreut —“

ein
verbin
sicht
mach
trage
um M
aber,
der Z
tragen
holte
stand
„G
„I
auf B
so we
so sch
Er
papier
net, f
rich:
Freud
unber
bitte,
„I
zu nek
recht i
nennen
lich pl
De
Zustim
früher
Mitte
gegenü
„I
die an
im Pa
an jen
Vollm
schien.
leicht
allen m
mehr
mals
Bank
end die
bis Sie
„da og
liche
in ein
kräfte
Schope
ich mid
wie all
ment b
und da
aber le
eine S
und zu
fassen
noch ei
Er unte
batte e
sturm v
mit der
wo me

Chr
(delicat
beit
1 Kiste
gegen
Kiste
Wio

Mäntel u. Jaquets

für Damen, reichhaltige Auswahl in allen neuen Façons, elegante u. einfache Genres in jeder Preislage.

N. J. Seligsohn,
Eibenstock.

Feldschlößchen.

Heute Dienstag, d. 27. Novbr.:

EXTRA-CONCERT.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Programm:

- 1) Ouverture z. „Titus“ von Mozart.
- 2) Concertino für Clarinette von E. M. v. Weber.
- 3) Zug der Frauen a. „Lohengrin“ von R. Wagner.
- 4) Sehnsucht, Steyerischer Ländler von Gungl.
- 5) Verliebt, Romanze von Ziehrer.
- 6) Fantasie über „Rei Dirndel is harb auf mi“ von Meibig. Streichquartett.
- 7) Ouverture z. „Ruh Blas“ von Mendelssohn.

Große Fantasie a. d. „Fledermaus“,
Donauweibchen, Walzer a. „Simplicius“,
Nacht und Morgen, großes Potpourri.

Nach dem Concert Tänzchen.

Billets à Stück 40 Pf. sind vorher bei Herrn G. Emil Tittel am Postplatz zu haben.
Es laden ergebenst ein

G. Oeser. E. Eberwein.

Heute Dienstag:

Schlachtfest.

Vorm. 1/2 11 Uhr Wellfleisch, Abends frische Würst, Bratwürst mit Sauerkraut im Tunnel.

Eine 3fach 4/7, 7ellige Voigt'sche Stieckmaschine haben sehr billig zu verkaufen
Pfeiffer & Espenhain,
Auerbach.

Tieffschwarzen Osenlad, gänzlich geruchlos, in 1 Stunde trocknend, bei J. Braun, Drogerie.

Extrafeine Bunscheffenz in Flaschen zu 2 Mark und 1 Mark empfiehlt
J. Braun,
Drogenhandlung.

Dank

den lieben Freunden und Verwandten, welche uns bei der so nahen Feuergefahr schnell und hilfreich zur Seite standen.
H. Schönfelder.

Allen denen, welche uns bei der großen Feuergefahr so hilfreich zur Seite standen, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Die Familien
Weck, Gianigini u.
Schönfelder.

Allen Freunden und Bekannten, welche uns bei der am 21. ds. drohenden Feuergefahr so hilfreich zur Seite standen, sagen hiermit herzlichsten Dank
Wilhelmine Selbmann,
Robert Flemmig.

Allen guten Freunden und Bekannten, welche mir bei der drohenden Feuergefahr so hilfreich zur Seite standen, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.
Albert Lein.

Unsere guten lieben Verwandten und Bekannten, die uns bei der drohenden Feuergefahr hilfreich zur Seite standen, sagen wir unsern wärmsten Dank.
Familie Schönfelder.

Hiermit sagen wir Allen für die bereitwillig geleistete Hilfe bei der uns am 21. d. M. drohenden Gefahr herzlichsten Dank!

Albine verw. Unger,
Friederike verw. Dörffel.

Empfehle alle Neuheiten

in Posamenten, Plüsch, Seidenstoffen sowie Wollwaren zc. zu soliden Preisen.

N. J. Seligsohn,
Eibenstock.

Allgemeiner Deutscher Schulverein.

Ortsgruppe Eibenstock.

Donnerstag, den 29. Nov., abends 8 Uhr:

Haupt-Versammlung im „Englischen Hof.“

Gegenstände: Jahres- und Kassenbericht. Neuwahl des Vorstandes. Die geehrten Mitglieder werden zur Theilnahme ergebenst eingeladen.
Eibenstock, 26. Nov. 1888.

Der Vorstand.

Dr. Förster, d. J. Vors.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Held'schen Zwiebelbonbons mit Schutzmarke Löwe. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. bei

J. Braun.

Ein 1 Jahr alter Hund (Tiger) ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung bei Emil Möckel, Unterstüngen grün.

Aromatische Haushalt-Seife

aus der Fabrik von
G. S. Schmig-Weidlich
in Zeitz, Prov. Sachsen.

Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausdauernder Waschkraft, dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten, giebt der Wäsche selbst einen angenehmen Geruch und ist als allerbeste und wegen ihres sparsamen Verbrauchs dabei billigste Waschseife für den Hausbedarf ganz besonders zu empfehlen.

Dieselbe ist vollständig rein und neutral und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen.

Zu haben bei:
C. W. Friedrich, Bernh. Löscher,
Rich. Schürer, G. Emil Tittel und
Max Steinbach.

Einige Mädchen

für Nachbessern werden sofort gesucht.
Louis Hädel.

Geflügel-Verein.

Nächsten Donnerstag, den 29. Novbr.:
Versammlung bei
Sermann Wolff.

Herzlichen Dank

sagen allen denen, die uns bei dem betroffenen Brandunglück so hilfreich zur Seite standen; ganz besonderen Dank der Firma C. G. Dörffel Söhne für ihr reichliches Geschenk.
Familie Guidoni.

Dank.

Herzlichen Dank allen denen, welche uns bei der drohenden Feuergefahr am 21. d. M. hilfreich zur Seite standen.
Familie Scharf,
Familie Georgi.

Lieben Freunden und Bekannten, welche uns bei der drohenden Gefahr thätkräftig zur Seite standen, sagen nur hierdurch ihren wärmsten Dank
B. König,
H. Thielemann,
Wittve Schnorr,
Th. Gross.

Allen denen, die uns bei dem Brandunglück so hilfreich zur Seite standen, sagen den herzlichsten Dank
A. Markscheffel u. Frau.

Für die uns bei der großen Feuergefahr von guten Freunden und Bekannten gewährte schnelle Hilfe sagen wir allen denen, die unsere Sachen bargen, sowie für die unermüdete Arbeit der Löschmannschaften, welche unser so sehr bedrohtes Besitztum vor Vernichtung schützten, hiermit unsern innigsten Dank.
Familie Hädel.

Die Bodenbretter von zwei neuen Bettstellen sind beim Brande vertauscht worden. Man bittet dieselben umzutauschen bei
Frd. Schubert.

Sterzu zwei Extra-Beilagen.

MEY's berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.



Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in Eibenstock

F. A. R. Müller, Buchhändler, G. A. Nötzli u. Ida Todt
oder direct vom

Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Plagwitz-Leipzig.

Neueste Façons:

Gedoppelte Stehkragen. Konisch geschnittener Umlegekragen.
Neues System, gesetzlich geschützt! Vorzüglich für ausgeschüttete Hemden passend.
Kein Anfransen an den Kanten mehr!



GOETHE. Vordere Höhe ca. 5 Cm. Dtsd. M. --, 80.
SCHILLER. Vordere Höhe ca. 4 1/2 Cm. Dtsd. M. --, 80.
COSTALIA. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtsd. M. --, 85.

NB. Man verlange Mey's Stoffwäsche und achte genau auf die jeder Schachtel aufgedruckte



Fabrik-Marke.

Baseline-Lederfett,
Schwedische Jagdstiefelschmiere,
Glycerin,
Ricinusöl,
Lederappretur,
Kidledercreme

hält empfohlen **J. Braun,**
Drogerie.

Räucherpulver,
Räucherkerzen,
Räucheressenz,
Zimmerparfüm

empfehlen **J. Braun,**
Drogerie.

Druck und Verlag von E. Dannebohn in Eibenstock.